Nr. 82. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. viertejährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 18. Februar 1895.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Die Abstriche, welche die Budgetkommission des Reichstags am Militäretat vorgenommen hat, beziffern sich insgesamt auf 10 203 060 Mark.

— An die Mitglieder des deutschen Handelstages hat das Präsidium desselben folgende Mittheilung gerichtet:

„Im Reichstag ist vor wenigen Tagen der Antrag eingebracht worden: „An die verbündeten Regierungen das Ersuchen zu richten, dieselben wollen baldmöglichst Einladungen zu einer Münzkonferenz ergehen lassen, behufs internationaler Regelung der Währungsfrage." — Wir halten es für erforderlich, der Erwägung des am 21. d. M. zu einer Sitzung zusammentretenden Ausschusses die Frage zu unterbreiten, ob es geboten erscheint, jenen Antrag in der Plenarversammlung zur Berathung zu ziehen, und werden nach der Entscheidung des Ausschusses die Tagesordnung der Plenarversammlung event. ergänzen."

— Der Finanzminister soll, der „D. Tages-Zeitung" zufolge, beabsichtigen, den Verkauf der Loose zur preußischen Klassenlotterie den königlichen Kreisrentmeistern zu übertragen. Der „D. Tages-Zeitung" wird dazu noch weiter geschrieben:

„Dies würde nach mehreren Seiten hin nützlich sein. Zunächst würden dadurch viele kleinere Städte Verkaufsstellen erhalten und dem Staate würden die nicht unerheblichen Verwaltungskosten zum weitaus größten Theil gespart werden. Daneben würden, was sicher noch mehr ins Gewicht fällt, die mit dem Verkauf solcher Loose oft vorkommenden Ungehörigkeiten wegfallen. Es wird deshalb dieser Gedanke in jeder Beziehung warm begrüßt und zugleich weiter empfohlen: auch die Stellen der Domänen-Rentämter aufzuheben und deren Geschäfte den Kreisrentmeistern zu übertragen, weil auch hierdurch ein erheblicher Besoldungs- und Dienstkostenbetrag gespart werden könnte."

— Die königliche Akademie der Künste hat den Fürsten Bismarck zum Ehrenmitgliede gewählt. Diese Wahl hat die Bestätigung gefunden.

— Der deutsche Generalkonsul in Kairo, Baron v. Heyking, hat von der egyptischen Regierung eine befriedigende Erklärung erhalten auf seine Beschwerde über den Polizeibeamten, der den Kutscher des Generalkonsuls, wie vor einigen Tagen berichtet, geschlagen hatte. Der Minister des Auswärtigen, Boutres-Pascha, sprach dem Generalkonsul sein Bedauern über den Vorfall aus und theilte ihm mit, daß der Polizeibeamte seine Instruktion nicht verstanden habe und bestraft worden sei.

— Einen überaus stürmischen Verlauf nahm eine am Freitag Abend von der „Deutschen Antisemitenliga" nach der „Tonhalle" einberufene Versammlung, in welcher die antisemitische Fraktion des Reichstags durch die Abgg. Zimmermann und Liebermann von Sonnenberg ihre Absage an Ahlwardt und Dr. Böckel zu rechtfertigen versuchten. Beide feindlichen Parteien waren in fast gleicher Stärke erschienen, gegen 2000 Mann stark. Die „Fraktion" war vollzählig anwesend; sie nahm auf dem Podium Platz, während Dr. Böckel, Bodeck und von Mosch inmitten ihrer „Genossen" im Saale sich niedergelassen hatten. Als Abg. Zimmermann zunächst das Wort erhielt, entstand ein großer Lärm, stürmische Rufe „Zur Geschäftsordnung" ertönten. In den Lärm hinein rief der Vorsitzende, daß sich der Vorstand seine Geschäftsordnung selbst mache. (Lebhafte Protestrufe.) Abg. Zimmermann erklärte, Ahlwardt habe hier in Berlin die Fraktion in der heftigsten Weise angegriffen, so daß zweifellos sei, daß er die in verschiedenen Zeitungsberichten enthaltenen Aeußerungen über die Fraktion bezw. die Mitglieder derselben auch in Baiern gethan. In energischer Weise verwahrt Herr Zimmermann die Fraktion gegen den ihr von Dr. Böckel gemachten Vorwurf, eine „Hofpartei" zu sein. Er habe diesen Vorwurf Anfangs nur als einen schlechten, auf ihn gemünzten Scherz angesehen, weil er auf dem Hofe wohne. (Stürmische Heiterkeit.) Als Herr Zimmermann hierauf scharfe Angriffe gegen Böckel richtete, daß derselbe durch sein Austreten in Hessen der ganzen antisemitischen Partei geschadet, und auf die ehrengerichtliche Angelegenheit hinweisend bemerkte, daß ihm jetzt noch Zuschriften zugegangen, welche die Böckel gemachten Vorwürfe bestätigen, erhebt sich von Neuem ein großer Lärm. Die Fraktion habe keinerlei Reaktionsgelüste, wohl aber kenne er einen Herrn, der sofort nach seinem Ausschluß einen konservativen Herrn aufsuchte, um Geld für sein Blatt zu erlangen, das er mit Herrn Dr. Böckel herausgeben wollte (Rufe: Ah!) und als er dieses nicht erhielt, da wurde die Losung ausgegeben: Nun drunter und drüber! (Große Bewegung.) Die Scheidung habe im Reiche überall Zustimmung gefunden, und er hoffe, daß sich auch in Berlin — trotz allen Aufgebots deutscher Wirthshäuser (Lärm) — die Meinung wieder klären wird. Als nunmehr Abg. v. Liebermann das Wort ergreifen wollte, erhob sich ein minutenlanger furchtbarer Lärm. Dr. Böckel verlangte das Wort: „Zur Geschäftsordnung" und wurde von seinen Anhängern in diesem Begehr so kräftig unterstützt, daß die Glocke des Vorsitzenden und die Stimme Liebermann's machtlos verhallten. Die Versammlung mußte auf fünf Minuten vertagt werden, um einer Auflösung zu entgehen. In höhnischem Tone bemerkte Herr v. Liebermann: Es sei das Gerücht verbreitet worden, daß er wegen der Angriffe, die Dr. Böckel gegen ihn gerichtet, denselben gefordert habe, dieses Gerücht müsse er dementiren. Er habe keine Forderung an Dr. Böckel ergehen lassen, weil er diesen als einen grundsätzlichen Gegner des Duells kenne und man eine Forderung daher als bramarbasirend hätte erachten können. Sollte Herr Dr. Böckel hierin aber seine Ansicht geändert haben, so konnten sie sich ja nach gerichtlicher Klarstellung der Angelegenheit weiter sprechen. Herr v. Liebermann warf einen Rückblick auf die ganze antisemitische Bewegung, um zu beweisen, daß er stets ohne jedes Selbstinteresse dafür eingetreten sei, während Böckel und Ahlwardt sich von selbstsüchtigen Interessen hätten leiten lassen. Ahlwardt habe sich schon gerichtet, als er im Reichstage seine Enthüllungsrede hielt, die ein Anderer gemacht, und ohne daß er seine sogenannten „Akten" auch nur kannte. Mit einem solchen Manne könne er nicht zusammengehen. (Beifall und Lärm.) Nunmehr erhielt Dr. Böckel das Wort, der in längerer oft durch Zwischenrufe und Lärm unterbrochener Rede für Ahlwardt eintrat und Liebermann scharf angriff. Es sprachen dann noch die Abgg. Gräfe und Werner sowie nochmals v. Liebermann gegen Böckel und Ahlwardt, andererseits v. Mosch und Stein gegen Liebermann, dessen konservative Gesinnung bekannt sei, und der die Partei den Konservativen zuführen solle. Als der Antisemit Wilberg das Wort ergriff, rief der Gastwirth Bodeck in die Versammlung hinein: Was der quasselt, kann kein anständiger Mensch mit anhören! Sämtliche Anhänger von Bodeck-Böckel-Ahlwardt verließen hierauf unter betäubendem Lärm und dem Gesange: Deutschland, Deutschland über Alles, den Saal. Von den Zurückgebliebenen wurde dann, nachdem noch einige kleinere Radauscenen und zwei vom Vorsitzenden veranlaßte Sistirungen stattgefunden, um 1½ Uhr Nachts ein Vertrauensvotum für die Fraktion angenommen.

— Die Hamburger Bürgerschaft hatte jede Unterstützung katholischer Gemeindeschulen abgelehnt. Der „Anzeiger für die katholische Geistlichkeit Deutschlands" bemerkt nun dazu:

„Wäre es etwas Unmoralisches, wenn alle Katholiken über Hamburg den Boykott verhängten? Wir Geistliche sollten wenigstens zusammenstehen und in Hamburg so lange nichts mehr kaufen, als die Intoleranz gegen die katholischen Bürger fortdauert. Fast jede Woche werden uns ja von Hamburg aus alle möglichen Waaren angeboten; von jetzt ab sei die Parole: Alle Hamburger Preiskourante unbesehen in den Papierkorb! Und wenn noch einer von uns eine Rechnung in Hamburg zu bezahlen hat, so schreibe er bei Einsendung des Betrages auf den Koupon der Postanweisung: Dies war die letzte Bestellung, so lange die Intoleranz der Hamburger Bürgerschaft gegen die Katholiken fortdauert. Ich bin überzeugt, daß dieses Mittel nicht verfehlen wird, auf die Krämerseelen einen tiefen Eindruck zu machen."

— Zur Frage der Konfession der Kinder aus gemischten Ehen wird aus Weimar berichtet: die Staatsregierung hat soeben dem Landtage einen Gesetzentwurf über die konfessionelle Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen und über den Religionswechsel vorgelegt, durch den das bestehende Gesetz vom Jahre 1856 wesentlich abgeändert wird. Hiernach kommt die Bestimmung, nach welcher die Konfession der Kinder vor der Trauung durch gerichtliche Erklärung der Brautleute bestimmt werden kann, in Wegfall. Es sollen fortan die Kinder der Konfession des Vaters folgen. Gestattet ist dabei, daß die Kinder auf väterlichen Wunsch auch der Konfession der Mutter folgen können, wenn dies vor Gericht erklärt wird. Alle Kinder einer Ehe sind indessen in derselben Konfession zu erziehen. Nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes geschlossene Verträge oder der Kirche gegebene Versprechen sind rechtlich verbindlich. Mit dem vollendeten 18. Lebensjahre kann Jedermann nach eigenem Belieben zu einer anderen Konfession übertreten.

Bünde, 17. Februar. 4000 Interessenten nahmen nach einem Vortrage Hammersteins eine Resolution gegen die Tabaksteuer an.

Oesterreich-Ungarn.

Arco, 16. Februar. Erzherzog Albrecht ist ½7 Uhr Abends mit den Sterbesakramenten versehen worden; die Katastrophe ist Nachts zu befürchten.

Arco, 17. Februar. In dem Befinden des Erzherzogs Albrecht ist während der Nacht weder eine Verschlimmerung noch eine Besserung eingetreten. Das Vormittags 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Erzherzog Albrecht verbrachte die Nacht schlaflos. Der örtliche Erkrankungsprozeß der Lunge und des Rippenfells ist seit gestern Abend nicht weiter gegangen, aber die allgemeine Schwäche hat zugenommen; die Expektorationen sind stockend, insbesondere ist das Sinken der Herzthätigkeit bedenklich.

Prag, 17. Februar. Eine Versammlung von Zuckerfabrikanten Mittelböhmens beschloß, daß der Rubenbau mindestens um 15 bis 20 Prozent herabgesetzt, daß die natürliche Rübenrayonirung der Fabriken durchgeführt und eine vernünftige Vereinigung zur Erzielung einer erreichbaren Selbsthülfe angestrebt werden möge. Endlich verlangt die Resolution dieselbe Hülfe, welche Deutschland seiner Industrie und Landwirthschaft gewähren will.

Pest, 17. Februar. Aus Gran wird gemeldet: Der Primas steht gänzlich der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihr keinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. So oft die Politiker sich unbehaglich fühlen, so oft sie bemerken, daß die Kammer zum Regieren und Gesetzgeben unfähig ist, der Parteihaß wächst, die öffentlichen Angelegenheiten stocken, machen sie für alle diese Uebel das Wahlverfahren verantwortlich und suchen das Heil in einer Aenderung des Wahlgesetzes. 1881 war Gambetta der volksthümlichste Mann in Frankreich und seine Partei die am weitesten verzweigte, die bestgegliederte, der straffsten Mannszucht unterworfene. Er drang auf die Einführung der Listenwahl, denn er versprach sich von dieser Vortheile für sich und seine Partei. Die Listenwahl ist in der That einer Parteidiktatur sehr günstig. Sie läßt dem Wähler das denkbar kleinste Maß von Freiheit. Sie raubt allen örtlichen Anstrengungen eines einzelnen Bewerbers oder einer unabhängigen Gruppe vollständig die Möglichkeit des Erfolges. Sie begünstigt dagegen starke, stramme Gliederung und sichert der Partei den Sieg, die zwar vielleicht nicht die meisten Anhänger, aber das dichteste Netz von entschlossenen Wahlausschüssen im Departement hat. Was hilft es den Wählern, wenn sie an einem Orte oder in einem Kreise gegen die gegliederte Partei ankämpfen? Ihre unabhängige Liste kann gegen die nicht aufkommen, für die von eifrigen Ausschüssen im ganzen Departement gleichmäßig gewirkt wird. Die Wahlen von 1881 waren denn auch gambettistisch. Aber schon 1885 wendetee sich das Blatt. Inzwischen hatten die Monarchisten sich des neuen Werkzeugs zu bedienen gelernt, sie schufen ebenfalls dauernde Einrichtungen, die sich über ganze Departements erstreckten, und der Erfolg war ihr bekannter Sieg von 1885, der ihre Zahl in der Kammer von 120 auf 220 brachte. Sofort fanden die Republikaner, daß die Listenwahl eigentlich eine sehr schlechte Wahlmethode sei. Diese Ueberzeugung vertiefte sich in ihnen, als der Boulangismus gefährlich zu werden begann, und sie beeilten sich, ein neues Wahlgesetz zu schaffen, das die Listenwahl wieder abschaffte und die frühere Methode der Wahl eines einzelnen Abgeordneten im einzelnen Kreise mit der Erschwerung herstellte, daß Niemand in mehr als einem Kreise als Bewerber solle auftreten dürfen. 1889 und 1893 wurde nach dem System der Einzelwahl gewählt. Aber die Parteien sind mit dem Ergebniß wieder nicht zufrieden. An der Unfähigkeit der gegenwärtigen Kammer, an ihrer wachsenden Unbeliebtheit beim Volke soll das Wahlsystem schuld sein, und Herr Goblet hat sich beeilt, seine Abschaffung und die Rückkehr zur Listenwahl zu beantragen. Die Stimmung des Parlaments ist dem Antrage günstig, und es ist nicht unmöglich, daß er demnächst angenommen wird. So wird die französische Wählerschaft in kurzen Zeitabständen zwischen der Listen- und Einmannwahl hin und her geschaukelt, aber es kommt bei dieser Uebung nichts heraus. Das macht: es kommt nicht auf das Wahlsystem, sondern auf die Menschen an, diese aber bleiben sich gleich, ob sie nun einzeln oder büschelweise mittels einer Liste gewählt werden.

Paris, 17. Februar. Wie schon vor einiger Zeit der „Figaro" ankündigte, meldet heute die „Petite Republique" die bevorstehende Rückkehr des Exministers Constans zur hohen Politik. Das sozialistische Blatt spricht sogar von der Möglichkeit eines Ministeriums Constans, das das Ministerium Ribot ablösen würde. Das klingt doch vorläufig etwas unwahrscheinlich; aber sicher ist es, daß Constans, der Bezwinger Boulangers, sich wieder in die aktive Politik zu lanciren sucht.

Der Kriegsminister hat den Ober-Militärarzt nach Dijon gesandt, wo nach Berichten der Blätter beim 27. Infanterie-Regiment innerhalb vierzehn Tagen zwanzig Soldaten verstarben. Es scheint, daß die Truppen durch nächtliche Wintermärsche überanstrengt wurden, und daß die Aerzte des Regiments die Klagen sich leidend fühlender Soldaten nicht rechtzeitig beachteten. Der Oberst des Regiments hat einstweilen Zimmer-Arrest erhalten. Zwei Aerzte scheinen besonders belastet.

Italien.

Man weiß, wird dem „B. T." aus Rom geschrieben, daß die italienischen Radikalen für Deutschland nichts weniger als eine Schwäche besitzen, daß dieselben vielmehr durchaus nach dem heißgeliebten Frankreich gravitiren. Desto erfreulicher ist es zu lesen, was die ultra-radikale „Italia del Popolo" unter dem Titel „Die wahren großen Nationen" über Deutschland schreibt. Das Mailänder Blatt vergleicht die verschwindende Zahl der Analphabeten in Deutschland mit derjenigen der italienischen Analphabeten, die im Durchschnitt 60 Prozent der Bevölkerung ausmache, und zwar in Mailand und Turin 36 Prozent, im Süden von 65—95,7 Prozent. „Deutschland", so schließt die „Italia del Popolo", „das der Welt eine so glänzende Kulturstatistik vorlegen kann, Deutschland, das seinen Ruhm, seine Größe auf solcher Fortschrittsbahn aufbaut, darf sich fürwahr eine große Nation nennen, und sein Einfluß auf Europa ist ganz gerechtfertigt."

Der offiziösen „Riforma" zufolge wird Giolitti am 23. Februar vor dem Untersuchungsrichter erscheinen.

Rom, 17. Februar. Der Papst empfing 400 Pilger aus verschiedenen Diözesen. Die Pilger defilirten im Thronsaale vor dem Papste, welcher an jeden wohlwollende Worte richtete, wodurch der Empfang über eine Stunde dauerte.

Hierdurch werden alle ungünstigen Gerüchte über das Befinden des Papstes widerlegt.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Februar. In einer Rede, welche Lord Salisbury gestern im Klub der irischen Loyalisten hielt, erklärte derselbe, die Einigkeit zwischen den Unionisten und Konservativen sei niemals stärker gewesen. Die Auflösung des Parlaments müsse wegen einer einzigen Frage, der Homerules, geschehen. Das Oberhaus werde sich dem Votum des Volkes zu Gunsten Homerules nicht widersetzen, wenn die Frage dem Lande klar unterbreitet würde.

Rußland.

Dank der Initiative des General-Gouverneurs von Kiew, Padolien und Wolhynien, Graf Ignatiew, ist dieser Tage von der Zentralregierung eine Entscheidung getroffen worden, welche etwa 200 000 Personen nichtrussischer Nationalität von der bangen Sorge für die nächste Zukunft befreit und zugleich auch von dem Gouvernement Wolhynien eine schwere ökonomische Krisis abwendet. Durch einen allerhöchsten Ukas vom März 1892 erfolgte die Verfügung, daß allen Personen ausländischer Herkunft, auch solchen, welche die russische Unterthanenschaft angenommen haben, in Zukunft verboten wird, sich im Gouvernement Wolhynien außerhalb der städtischen Rayons anzusiedeln. Nur diejenigen, welche bis zum Erlaß des Ukases schon Landbesitz in Wolhynien erworben hatten, sollten denselben weiter behalten und auch vererben können, und ebenso sollten schon bestehende Pachtverträge bis zum Ablauf ihrer Frist durch das neue Gesetz nicht alterirt werden. In der Praxis nun hat sich herausgestellt, daß die Personen ausländischer Herkunft im Gouvernement Wolhynien meistens das Land nicht zu eigen besitzen, sondern es von den Gutsbesitzern pachten. Es sind dies ungefähr 35 000 Pächter, das heißt mit Einrechnung von deren Familienmitgliedern circa 200 000 Seelen, die auf Grund des Ukases in kürzester Zeit von ihren Plätzen zu weichen und in anderen Gouvernements einen Unterschlupf zu suchen hätten. Es ist klar, daß dieses die Mehrzahl dieser Personen ruiniren würde und daß zweitens damit für die Gutsbesitzer des Gouvernements Wolhynien unhaltbare Zustände geschaffen würden. Wenn schwere wirthschaftliche Schädigungen vermieden werden sollen, läßt sich eine derartige Maßregel nur allmälig durchführen, unter der Voraussetzung, daß zugleich systematische Fürsorge getroffen wird, russische Bauern nach Wolhynien zu ziehen, welche die im Laufe der Zeit freiwerdenden Pachtungen übernehmen. Dieses Letztere ist aber bisher unterlassen worden, und so hat sich denn als Folge davon ergeben, daß seit dem Ukas von 1892 größere Güter in Wolhynien äußerst schwer zu verkaufen sind und die Preise für Land bedenklich fallen. Die Gutsbesitzer fürchten, daß sie eines schönen Tages ohne Pächter sein werden und daß weiterhin auch der Absatz landwirthschaftlicher Produkte in vielen Gegenden gewaltig zurückgehen wird. Ganze Kolonistendörfer würden bei strenger sofortiger Anwendung des Gesetzes gleichsam wie vom Erdboden verschwinden. Diesen Erwägungen hat sich auch die Regierung nicht verschlossen, und so steht demnächst die Publikation eines Gesetzes zu erwarten, wonach Personen ausländischer Herkunft, die sich bis zum 15. März 1892 in Wolhynien angesiedelt haben und in den Kleinbürger- oder Bauerngemeinden angeschrieben sind, das Recht erhalten, ihre Pachtkontrakte, mögen dieselben auf schriftlicher oder mündlicher Vereinbarung beruhen, vom Tage der Publikation des neuen Gesetzes noch auf weitere zehn Jahre zu verlängern. Anschließend hieran erwähnen wir noch, daß ein Theil der Personen ausländischer Herkunft, die in Wolhynien Land gepachtet haben (etwa 1000), schon heute russische Unterthanen sind; die Zahl der ausländischen Unterthanen in den wolhynischen Dörfern beträgt nur noch 33 834, d. h. etwa 1,3 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Petersburg, 16. Februar. Nach einer Blättermeldung hat das Ministerium des Auswärtigen die endgültige Antwort der japanischen Regierung über den Abschluß eines russisch-japanischen Handelsvertrages auf der Grundlage der Meistbegünstigung erhalten. Der Vertrag soll allmälig in Kraft treten. Inzwischen wird Japan ein Kriminalgesetzbuch nach europäischem Muster ausarbeiten und es den europäischen Mächten vorlegen. Bis dahin werden die in Japan von russischen Unterthanen begangenen Verbrechen durch die russischen Konsuln abgeurtheilt. Der neue russisch-japanische Zolltarif soll einen Monat nach seiner Ratifikation in Kraft treten.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Februar. Auf die energische Reklamation des französischen und des österreichischen Botschafters wurde der Muttosarif von Ismid, auf dessen Befehl die Polizei unberechtigter Weise in ein französisches Kloster eingedrungen war, dessen Prior insultirt und gefangen genommen wurde, weil dessen Diener einen Oesterreicher geschlagen hatte, abgesetzt.

Asien.

Yokohama, 17. Februar. Eine verspätet eingetroffene amtliche Depesche aus Wei-hai-wei vom 13. d. M. meldet, Admiral Ito habe als Antwort auf das Anerbieten der Chinesen, sich zu ergeben, das Verlangen gestellt, daß der Seehafen geoffnet werde. Da der am 13. Februar, Morgens, zurückgekommene Bote meldete, Admiral Ting habe in der Nacht vom 12. Februar Selbstmord begangen, sei die Verantwortlichkeit Mac Lure übertragen worden, mit dem Admiral Ito augenblicklich konferire.

Städtisches.

Aus den Spezialberichten des städtischen Verwaltungsberichts pro 1893 – 94.

(Fortsetzung.)

Bei dem Stadtausschuß sind ertheilt worden: 32 Konsense zum Betriebe der Gastwirthschaft, 157 Konsense zum Betriebe der Schankwirthschaft, 89 Konsense zum Betriebe des Wein- und Bierschankes, 46 Konsense zum Kleinhandel mit Spirituosen, 3 Konsense zum Selterswasserschank, 11 Konsense zum Handel mit Giften, 1 Konsens zur Veranstaltung von Singspielen 2c., 29 Konsense zur Aufstellung von beweglichen Dampfkesseln, 18 Konsense zur Aufstellung von feststehenden Dampfkesseln, 2 Konsense zur Aufstellung von Schiffs-Dampfkesseln, 16 Konsense zur Anlage von Kesselhäusern, 2 Konsense zur Anlage einer Theerkocherei und Dachpappenfabrik. Von diesen 406 Konsensen sind 393 nach Anhörung der betheiligten Behörden ohne weiteres Streitverfahren ertheilt, und in den übrigen 13 Fällen ist die Genehmigung nach vorausgegangener Verhandlung durch Erkenntniß erfolgt. Außerdem sind 32 Konsensgesuche durch Erkenntniß abgewiesen und 44 vor Ergehen eines Endurtheils zurückgenommen worden. — In Armen-Angelegenheiten sind 3 Beschlüsse ergangen.

Die Feuerwehr ist zu Feuern 264 mal (189 mal im Vorjahre) allarmirt, im April 21, Mai 19, Juni 18, Juli 28, August 15, September 16, Oktober 23, November 20, Dezember 23, Januar 40, Februar 22, März 19, im Ganzen 264 mal. Außerdem wurde ihre Hülfe in Anspruch genommen: 42 mal bei Schäden an der Wasserleitung, 2 mal bei Gasausströmungen, 4 mal beim Einsturz von Gebäudetheilen. Es haben stattgefunden: 24 Großfeuer, zu deren Unterdrückung mehr als ein Schlauchrohr angewendet werden mußte, 29 Mittelfeuer, welche mittelst eines Schlauchrohres gelöscht wurden, 119 Kleinfeuer, welche mittelst der Handspritze bezw. Eimer Wasser gelöscht wurden, 28 Schornsteinbrände und 64 Allarmirungen, bei welchen Feuer überhaupt nicht vorgefunden wurde.

In der Organisation der Straßen-Reinigung hat sich nichts geändert, die gesamte Stadt ist in vier Reinigungsbezirke getheilt. Täglich mußten im Durchschnitt 547 689 Quadratmeter gereinigt werden bei einer Gesamtstraßenfläche von 1 260 755 Quadratmetern und einer Straßenlänge von 74,4 Kilometern. Zur Straßenbesprengung besitzt die Stadt 25 Sprengwagen, 2 davon neu beschafft, mit denen jede Woche in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober jeden Tag 2 Mal gründlich besprengt wurde, soweit die Witterung es erfordert. Einzelne Straßentheile wurden auch häufiger besprengt. Die Bespannung, Bedienung und Unterhaltung der Sprengwagen ist ebenfalls bis zum 31. März 1897 aneinen Unternehmer vergeben. Die Stadt ist in 22 Sprengreviere getheilt, in denen je 1 Sprengwagen geht, 3 Wagen stehen in Reserve. Es wurden 97 967 Kubikmeter Wasser verspreugt. Die Schneeabfuhr ist an den Kehrichtabfuhr-Untergeber vergeben, welcher pro Fuhre zu 2 Kubikmetern 1,25 Mark erhält; doch wird ihm täglich die durchschnittliche Kehrichtfuhrenanzahl aus den schneefreien Monaten abgerechnet, im Betriebsjahr also 40½ Fuhren pro Tag. Der Kehrmaschinen-Unternehmer muß, wenn die Kehrmaschinen nicht gehen können, täglich pro Gespann 15 Kubikmeter Schnee abfahren, soweit die Gespanne nicht den neu beschafften Schneepflug ziehen. Für die Schneebeseitigung war die Stadt in 23 Reinigungsbezirke eingetheilt. Im Winter 1893/94 sind im Ganzen 5493½ Fuhren gleich 10 987 Kubikmeter (gegen 50 289 Fuhren gleich 100 578 Kubikmeter im Vorjahre) abgefahren, von denen 2136½ mit 2 670,62 Mark bezahlt wurden. An Hülfsarbeitern bei Schneefällen waren bis 201 Mann an einem Tage angenommen; im Ganzen wurden dafür 4471 Mark ausgegeben.

Bei der Feuer-Sozietät betrug die Zahl der versicherten Grundstücke am Jahresschluß 1501. Die Gesamtsumme des Versicherungswerthes ist von 80 935 290 Mark auf 81 436 624 Mark gestiegen. Der Versicherungsbeitrag ist, wie im vorigen Jahre, in Höhe von 20 Pf. pro 300 Mark und Jahr verblieben und hat eine Einnahme von 54 124,27 Mark ergeben. An Brandentschädigungen sind in 46 Fällen 47 731,24 Mark Entschädigungen gezahlt worden.

Bei der Sparkasse betrugen die Einlagen ult. 1892 26 032 622,89 Mark, hierzu 1893 neu belegt und nicht abgehobene Zinsen 8 493 774,92 Mark, sind 34 526 397,81 Mark. Zurückgezahlt sind 1893 6 447 111,27 Mark. Die Einlagen betrugen also 1893 28 079 286,54 Mark und haben sich vermehrt um 2 046 663,65 Mark. Das Vermögen der Sparkasse bestand ult. 1893 nach dem Buchwerthe der Effekten 30 574 287 Mark. Nach Abzug der Einlagen von 28 079 286,54 Mark, verbleibt im Reservefonds 2 495 000,46 Mark, ult. 1892 betrug derselbe 2 272 387,08 Mark, mithin ult. 1893 mehr 222 613,38 Mark. Die größte Einzahlung von 374 Stück am 30. Juni 1893 betrug 104 558,06 Mark, die größte Rückzahlung von 182 Stück am 2. Oktober 1893 161 589,40 Mark. Bei den Annahmestellen sind im Ganzen 423 Einzahlungen mit 35 019,40 Mark gegen im Vorjahre 978 Einzahlungen mit 35 514,32 Mark gemacht, also im Jahre 1893 555 Einzahlungen mit 494,92 Mark weniger. Den Hauptbetrag hat die Annahmestelle V, Kronprinzenstraße Nr. 1 — Brockmann — mit 10 964,55 Mark erzielt.

(Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Februar. Nachdem durch kaiserliche Verordnung das Inkrafttreten der Sonntagsruhe-Bestimmungen für Industrie und Handwerk auf den 1. April d. Js. festgesetzt ist, werden sich die von ihnen betroffenen Gewerbetreibenden darauf einrichten müssen. Das Gewerbe muß sehen, die Befolgung der Vorschriften ohne oder ohne große Störung des Betriebes zu ermöglichen. Dabei wird es zunächst darauf ankommen, sich möglichst eingehend mit den Ausnahmevorschriften vertraut zu machen, welche vom Bundesrathe auf Grund des § 105d der Gewerbeordnung erlassen sind, und die Betriebsweise darauf einzurichten. Für eine ganze Reihe von Berufszweigen jedoch würden sich die etwa nothwendig werdenden Betriebsänderungen erst dann endgültig herausstellen, wenn die höheren Verwaltungsbehörden von ihrer Befugniß zum Erlaß von Ausnahmebestimmungen Gebrauch gemacht haben. Hierauf wird, wie verschiedentlich versichert wird, in manchen Gewerbekreisen bereits gewartet. Allgemein einrichten konnten sich die Gewerbetreibenden früher schon auf die Sonntagsarbeiten, welche durch den § 105c der Gewerbeordnung ausdrücklich zugelassen sind, und wer es bisher unterlassen hatte, sollte damit nicht länger säumen; denn gerade bei den Bewachungs- und Instandhaltungsarbeiten, bei den Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen und des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen u. s. w. wird eine dauernde Regelung im Interesse der Arbeiter am Platze sein. Es wird darauf ankommen, die Arbeitsschichten so einzurichten, daß die Arbeiter möglichst gleichmäßig von der Sonntagsruhe Vortheil haben. Solange diese Arbeiten die Dauer von drei Stunden nicht überschreiten oder die Arbeiter am Gottesdienst nicht hindern, sind besondere Maßnahmen zu Gunsten der Arbeiter weiter nicht nöthig. Auf jeden Fall aber hat der Arbeitgeber für diese Arbeiten besondere Listen anzulegen, welche den Gewerbeaufsichtsbeamten jeder Zeit zur Einsicht vorzulegen sind. Es wird also diese Arbeitsregelung ganz genau überwacht werden können.

* Zur Feier des 13. Stiftungsfestes veranstaltete gestern der Kaufmännische Turnverein in der reich geschmückten Turnhalle Fichtestraße Nr. 3 ein Schauturnen. Unter dem außerordentlich zahlreich erschienenen Publikum bemerkte man besonders viele Mitglieder des Stettiner Turnvereins, dessen Vorsitzender, Herr Oberlehrer Professor Dr. Rühl gleichfalls erschienen war. Auch der Vertreter des Oder-Turngaues, Herr Professor Dr. Schmolling wohnte der festlichen Veranstaltung bei. Wenige Minuten nach 4 Uhr marschirten 45 Turner mit Gesang in die Halle und nahmen nach einem in gefälligen Formen gehaltenen Reigen in vierfacher Front dem Publikum gegenüber Aufstellung. Hierauf ergriff der Vereinsvorsitzende, Herr Konsul Helm, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er zunächst den Gästen für die durch ihr Erscheinen bewiesene Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins Dank abstattete. Das Schauturnen sei bestimmt, zu zeigen, was der Verein in dem verflossenen Jahre geleistet habe, seine Entwickelung sei während desselben rüstig vorgeschritten, die Mitgliederzahl habe sich von 115 auf 145 und der Durchschnittsbesuch der Turnabende von 30 auf 39 gehoben. Als Glied der großen deutschen Turnerschaft strebe der Verein danach, seine Mitglieder in kräftigenden Leibesübungen zu bilden und zu echter Vaterlandsliebe zu erziehen. Redner schloß mit einem „Gut Heil" auf Se. Majestät den Kaiser, das dreimal kräftig wiederholt wurde. Es folgten sodann Freiübungen und Geräthturnen in sechs Riegen mit einmaligem Geräthwechsel, darauf turnte eine Riege am „Tisch", einem unseres Wissens hier bisher noch nicht vorgeführten Geräth, das Gelegenheit zu ebenso interessanten wie eigenartigen Uebungen bietet. Ein hieran sich anschließendes Allgemeinturnen an drei Doppelbocken interessirte besonders durch die Ruhe und Sicherheit, mit der die Uebungen der einzelnen Gruppen ausgeführt wurden. Den Schluß machte ein Kürturnen am Reck, bei welchem Leistungen von hervorragender Schönheit gezeigt wurden. — Abends fand im polytechnischen Saale des Konzerthauses ein Festschoppen statt und dort wurde von trinkbaren Männern manches Glas schäumenden Gerstensaftes auf das Gedeihen der edlen Turnerei geleert.

* In der gegenwärtigen Zeit gehört es nicht zu den Seltenheiten, daß die im Dienste der öffentlichen Sicherheit angestellten höheren Beamten mit Drohbriefen bedroht werden, und der Chef der hiesigen Polizei hat schon häufig derartige Zusendungen erhalten. Bisher beschränkten sich dieselben auf mehr oder weniger gehässige Drohbriefe, am Freitag wurde jedoch in der Wohnung des Herrn Polizeipräsidenten während dessen Abwesenheit ein verdächtig aussehendes Packet abgegeben, welches nach Entfernung der äußeren Hülle

ein mit Draht und Haken verschmiertes Pack enthielt, an welchem ein Zettel mit der Aufschrift „Vorsicht, Dynamitbombe!“ befestigt war. Trotz dieser bedenklichen Aufschrift löste der Herr Polizeipräsident die weiteren, aus Zeitungspapier bestehenden Hüllen des ominösen Päckchens, wobei sich, je mehr diese Enthüllung fortschritt, ein penetranter, sehr unangenehmer Geruch entwickelte. Es ergab sich schließlich, daß statt des angekündigten Dynamits der Inhalt aus Käserinden und einem mit übelriechenden Substanzen gefüllten Blechschächtelchen bestand.

* Auf dem Grundstück Speicherstraße Nr. 17 entstand am Sonnabend gegen 7¾ Uhr Abends ein kleiner Brand, der von einer Abtheilung der Packhofs-Feuerwehr ohne besondere Mühe gelöscht wurde. — Gestern Nachmittag gegen 3¼ Uhr rückte die Handdruckspritze nach dem Hause Grenzstraße Nr. 10 aus, dort war ein Schornsteinbrand ausgebrochen, welcher die Thätigkeit der Feuerwehr zwei Stunden in Anspruch nahm.

* Gestern Abend zwischen 8 und 10 Uhr wurde das im Hause Falkenwalderstraße Nr. 3 belegene Geschäftslokal eines Drogenhändlers erbrochen und aus der gleichfalls gewaltsam geöffneten Ladenkasse Wechselgeld im Betrage von einer Mark gestohlen. Ferner nahmen die Einbrecher aus einem hinter dem Laden befindlichen, unverschlossenen Schlafzimmer einen Hohenzollernmantel und einen Spazierstock mit. — Aus einem auf dem Grundstück Heinrichstraße Nr. 45 befindlichen verschlossenem Stallgebäude wurden in einer der letzten Nächte zwei Hühner gestohlen.

* Vom Flur des Hauses Deutschestraße 13 wurde gestern eine Lampe entwendet. — Einem Schneidergesellen, welcher hier in der Herberge zur Heimath logirte, wurde dort seiner Angabe zufolge ein Betrag von 64,69 Mark gestohlen. Der Bestohlene gab an, er habe das Geld in der Westentasche bei sich getragen, vorgestern Abend sei er in etwas berauschtem Zustande auf einer Bank des Herbergszimmers eingeschlafen und während dieser Zeit müsse der Diebstahl ausgeführt worden sein.

* Beim Ueberschreiten der zwischen dem Dampfschiffsbollwerk und dem Bleichholm über das Eis gelegten Bohlen brach gestern Nachmittag der Schulknabe Karl Thal durch die dünne Eisdecke der Fahrrinne ein, er wurde jedoch von einem ihn begleitenden älteren Gefährten sogleich aus seiner gefährlichen Lage befreit.

* Zur Vermiethung des dem Reichsfiskus gehörigen, an der Frauenstraße belegenen Platzes IV stand heute Termin an und gab der bisherige Pächter, Herr F. Rieck, mit 265 Mark das höchste Gebot ab.

Zentralhallen.

Die Tage der Direktion Genée sind gezählt, denn es steht nunmehr fest, daß Herr Dir. Genée sein Direktorsscepter mit Schluß der Saison niederlegt, um außerhalb ein größeres Etablissement zu übernehmen. Das Scheiden desselben ist zu bedauern, denn derselbe hat es durch seine umsichtige Leitung verstanden, die Zentralhallen zu einem populären Familientheater zu gestalten, zu dessen Besuchern alle Kreise der Gesellschaft gehören. Die Zusammenstellung des Programms war stets eine gelungene, so daß es an abwechselungsreicher Unterhaltung nie fehlte und auch das neue Ensemble, welches sich am Sonnabend zum ersten Male vorstellte, beweist dies auf's neue. Wir nennen zuerst Herrn A. Farini, einen noch jungen Künstler, welcher zu den größten Hoffnungen berechtigt, denn schon jetzt stehen seine Jongleurkünste einzig da, obwohl grade in diesem Genre die Konkurrenz eine sehr große ist. Herr Farini tritt im Straßenanzug mit Ueberzieher auf und beginnt mit dem Jongliren von Handschuhen, Hut, Stock, Zigarren, Schirmen und anderen Gebrauchsgegenständen, er entwickelt dabei aber eine Sicherheit, welche das Publikum zu fortgesetzten Beifallsbezeugungen herausfordert. Eine vorzügliche Kraft ist ferner in Miß Anita Blanchetti gewonnen, welche sich in einem neuen Genre vorstellt, nämlich als Athletin auf dem Drahtseil, während sie auf dem dünnen Telegraphendraht balanzirt, führt sie die schwersten Kraftproben mit Zentnergewichten aus und entwickelt dabei eine Anmuth, wie man solche bei athletischen Produktionen sonst nicht gewöhnt ist. Außerdem ist die Dame aber auch eine bedeutende Schwungseilkünstlerin und erntete grade als solche lebhafte Anerkennung. Weiter verfügt das Programm über sehr musikalische Kräfte. Herr W. Rudolfi stellt sich als Kunstpfeifer vor, benutzt bei seinen Vorträgen jedoch nur seine Hände als Flöte, trotzdem sind dieselben von bestem Wohlklang und Mad. und Mr. Fredy sind sehr vielseitige Instrumentalisten, sie entwickeln ihre Fertigkeit auf Mandoline, Okarina, Trompete, Schlittengeläute, Glocken, Tambourins u. A. m. Weiter erhält das Programm heute durch die Gebrüder Warton als Parterre-Akrobaten einen neuen Zuwachs. Von den früheren Künstlern ist Frl. v. Bernar mit ihren künstlichen Menschen, der beliebte Damen-Imitator Herr Nielsen-Urdahl und der Humorist Herr Gentes dem Programm erhalten geblieben und in steter Abwechselung gelangt allabendlich eins der von Herrn Dir. Genée arrangirten, stets wirksamen Ballet-Divertissements zur Aufführung, bei denen Frl. Adeline Genée ihre seltene Kunstfertigkeit entfaltet und dabei von Frl. Zazzini, den Solotänzern Herren Hutterer und Sundberg und dem Chor de ballet auf das beste unterstützt wird. Sicher ist das neue Programm wieder so sorgfältig zusammengestellt, daß es demselben an Zugkraft nicht fehlen wird.

Aus den Provinzen.

+ **Stargard**, 17. Februar. Die vom Zweigverein des Evangelischen Bundes hier veranstalteten Gustav-Adolf-Festspiele unter Mitwirkung des Herrn Dr. Bassermann und der Frau Dr. Hauser haben sich eines so lebhaften Interesses zu erfreuen, daß die Billets für die ursprünglich in Aussicht genommenen sechs Aufführungen bereits verkauft sind und sich der Festspiel-Ausschuß entschlossen hat, noch drei weitere Vorstellungen stattfinden zu lassen. Heute weilt eine größere Anzahl Stettiner Bürger in unserer Stadt, welche bei der dortigen Aufführung mitwirkten und nun die hiesigebesichtigen, gleichzeitig aber Herrn Dr. Bassermann und Frau Dr. Hauser eine Ovation darbringen wollen.

Swinemünde, 17. Februar. Die hiesigen Stadtverordneten haben das von dem Magistrat aufgestellte die Kurtaxe betreffende Regulativ angenommen; danach soll die Kurtaxe von den in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September hier weilenden Fremden, und auch von Einheimischen, welche an den Badevergnügungen theilnehmen, erhoben werden. Die Fremden zahlen je nach Stand, Vermögen und Familie, 4, 6, 9, 12, 15, 20 Mark; einheimische Einzelpersonen 3, einheimische Einzelpersonen 3, einheimische Familien 4 Mark. — Nicht jeder Einheimische hat Anspruch, zum Erwerbe einer Kurtaxkarte zugelassen werden. In Zweifelfällen entscheidet die Badedirektion. — Von der Zahlung der Kurtaxe befreit sind Personen, welche sich nicht länger als 5 Tage in Swinemünde aufhalten. Passantenkarten, gültig für den einmaligen Besuch eines Badevergnügens am Tage der Lösung, kosten 1 Mark.

Greifswald, 16. Februar. Durch Verfügung der königlichen Regierung zu Stralsund soll den Rektoren an sechs- und mehrklassigen Schulen im hiesigen Regierungsbezirk vom 1. April d. J. an die Funktion der Lokalschulinspektion übertragen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Februar. Erdolcht hat sich in der Wohnung seiner früheren Geliebten der 53jährige Schlächter Albert Heinrich, der in der Rungestraße wohnte und seinen Unterhalt durch Schlachten und Wurstmachen bei Gastwirthen fand. Er stand früher in einem Liebesverhältniß zu der jetzt 50jährigen Wittwe Burckhardt, die als Tragefrau in der Zentralmarkthalle beschäftigt ist und mit ihren nahezu erwachsenen Kindern im Erdgeschoß des Hinterhauses Parochialstraße 13 wohnt. Frau Burckhardt hatte ihrem Anbeter vor etwa fünf Jahren die Wohnung und auch die Freundschaft gekündigt, weil er zum Trunke neigte und öfter unerquickliche Scenen herbeiführte. Trotzdem erhielt sie von Zeit zu Zeit den Besuch Heinrichs, der sich auch am Sonnabend Nachmittag durch den ihm gewordenen ziemlich kühlen Empfang nicht abweisen ließ. Er erwirkte schließlich von Frau Burckhardt die Erlaubniß, sich ein Rumsteak in ihrer Küche braten zu können und trank dazu eine Weiße. Dann verfiel er in eine traurige Stimmung über sein liebeleeres Dasein und äußerte, daß er seit dem Tode seiner Mutter, und nachdem er von Derjenigen, die er liebe, zurückgewiesen sei, keinen Anhalt und keine Liebe mehr finde. Frau Burckhardt wich dem erneuten Annäherungsversuch aus, indem sie äußerte: „Ach was braucht so ein alter Mann noch Liebe!“ Auch legte sie den an sie gerichteten Worten Heinrichs: „Ja, Du mußt leben, Du hast ja noch die Kinder!“ keine tiefere Bedeutung bei. Während die Frau nun in der Küche ihrer häuslichen Beschäftigung oblag, hatte sich Heinrich mit ihrer Zustimmung in das daneben belegene Wohnzimmer zurückgezogen, um dort auf dem Sopha eine „halbe Stunde“ zu ruhen. Etwa zehn Minuten später, gegen 4½ Uhr, hörte Frau Burckhardt unheimlich röchelnde Töne und fand, als sie eiligst hinzulief, daß der neben dem Sopha stehende Kleiderschrank von Blut bespritzt war. In der Annahme, daß Heinrich etwas zugestoßen sei, rief sie den Hauswirth vom Hofe herein, um mit seiner Hülfe den vom Sopha auf den Fußboden gesunkenen Mann wieder hochzurichten. Während sie den Oberkörper umfaßte, gerieth sie mit einer Hand an den Griff eines dolchartigen, langen Messers, das noch in dem Herzen Heinrichs steckte. Die nervenstarke Frau zog den Dolch aus der Wunde und ließ sofort einen Arzt herbeirufen. Die Hülfe kam aber vergebens; denn der Tod war gleich eingetreten.

— Die Wittwe des auf der „Elbe“ verunglückten Fabrikanten Walter Schüll in Düren hat nunmehr, wie man aus Köln in Uebereinstimmung mit einer Mittheilung des „W. T. B.“ meldet, über die ihr ausgezahlte Versicherungssumme von 100 000 Mark in der Weise verfügt, daß 50 000 Mark den Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten zu Gute kommen, während der Rest von 50 000 Mark zu einer Stiftung zur Unterstützung altersschwacher, invalider und kranker Arbeiter der Firma Gebrüder Schüll, deren Chef der Verstorbene war, verwandt werden sollen.

— Aus Pest, 14. d. Mts., wird über eine Wasserkatastrophe im Zirkus gemeldet: In Steinamanger wurde der Zirkus Corradini aus Turin, der dort durch einige Zeit vielbesuchte Darstellungen gab, auf eine merkwürdige Art zerstört. Der Zirkusdirektor veranstaltete vier Abschiedsvorstellungen, deren letzte gestern hätte stattfinden sollen. Den Schluß des Programms bildete hierbei eine große Wasserpantomime, wozu 140 000 Liter Wasser verwendet wurden, die binnen 5 Minuten die Manège überschwemmten. Auf dem Wasser wurden Kahnfahrten und Wettschwimmen veranstaltet. Um diese Scene aufführen zu können, mußte ein großes Balkengerüst aufgerichtet werden, auf welchem vier mit Wasser gefüllte Reservoirs standen. Die ersten drei Vorstellungen gingen ganz glatt vor sich. Gestern Abend, genau eine Stunde vor der Vorstellung, brach aber plötzlich das Gerüst mit den Wasserbottichen zusammen und in kurzer Zeit war der ganze Zirkus durch die sich ergießenden Wassermassen buchstäblich zerstört. Einige bereits angezündete Lampen setzten mehrere in der Nähe befindliche Gegenstände in Brand, der aber gleich gelöscht wurde. Mehrere scheu gewordene Pferde wurden wieder eingefangen. Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß dieses Unglück sich vor der Vorstellung ereignete, denn während derselben wäre es unter den Besuchern zu einer schrecklichen Katastrophe gekommen.

Brandenburg, 16. Februar. Das Eisenbahn-Betriebsamt theilt mit: Heute Nachmittag 1½ Uhr fuhr der von Biederitz kommende Güterzug 904 auf dem Bahnhof Magdeburg-Neustadt mit einer Rangirmaschine derartig zusammen, daß die Rangirmaschine umstürzte und die Maschine des Güterzuges darauf kletterte. Die auf der Rangirmaschine stehenden Beamten, der Lokomotivführer, der Heizer und ein Rangirarbeiter, wurden verletzt, anscheinend leicht. Von dem Lokomotiv- und Zugpersonal des Güterzuges ist Niemand verletzt. Außer der Rangirmaschine und der Zugmaschine, welche erheblich beschädigt wurden, entgleisten eine in dem Zuge beförderte Maschine und vier Wagen, die unerheblich beschädigt wurden. Der Zugverkehr zwischen Biederitz und Neustadt erfolgt bis zur völligen Räumung des Gleises während einiger Stunden eingleisig. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Kiel, 17. Februar. Nach vierzehntägiger furchtbarer Kälte ist heute ein vollständiger Wetterumschlag eingetreten. Es ist jetzt Thauwetter bei bewölktem Himmel.

Landeck, 16. Februar. Gastwirth Vogt in dem nahen Raiersdorf, ein geübter Taucher, hat sich erboten, die Leichen der Untergegangenen von der „Elbe“ zu bergen. Vogt hat bereits eine Zuschrift vom Lloyd erhalten, wonach die Gesellschaft seine Dienste gern in Anspruch nehmen werde. Jedoch gestatte die Witterung gegenwärtig noch nicht, auf der Unglücksstätte etwas zu unternehmen. Seine Kunst hat Vogt unter dem Kapitän John Cock erlernt und praktische Arbeiten auf der See in Verbindung mit der Bergungsgesellschaft von Flint und Beckendorf ausgeführt. Auf der Hygieneausstellung in Berlin 1879 und bei der Unfall-Versicherungs-Ausstellung in Berlin, sowie bei der elektrischen Ausstellung in Frankfurt durfte er Proben seiner Taucherkunst geben. Auch bei der zweiten Untersuchung des „Großen Kurfürsten“ hat er mitgewirkt.

Pest, 16. Februar. Aus verschiedenen Landestheilen werden starke Schneefälle gemeldet. Der Eisenbahnverkehr ist auf mehreren weiteren Linien eingestellt oder äußerst erschwert. In Temesvar ist der Schneefall ein derartiger, daß die Nachbargemeinden von der Stadt gänzlich abgeschlossen sind.

Vamdrup (Dänemark), 17. Februar. Heute früh entgleiste hier in Folge des Versagens der Bremsvorrichtung der Güterzug 2554 und stürzte die Böschung hinab. Zehn bis fünfzehn Wagen wurden zerschmettert oder stark beschädigt. Menschen sind nicht verletzt worden.

Sofia, 16. Februar. In Folge von Schneestürmen, die in der Nacht von Donnerstag auf Freitag mit großer Heftigkeit auftraten, wurden die telegraphischen Leitungen in Bulgarien und den benachbarten Ländern derart beschädigt, daß der gesamte telegraphische Verkehr mit Serbien und Rumänien unterbrochen wurde. Seit Donnerstag ist keine ausländische Depesche mit Ausnahme eines Telegrammes aus Bukarest hier eingelaufen.

Petersburg, 14. Februar. Nirgends wohl ist die Bettlerplage größer als in Kronstadt, wo der Wunderpriester Johann täglich bedeutende Summen vertheilt. Die Beschenkten vertrinken das Geld in der nächsten Kneipe und dem Priester wird jetzt gradezu zum Vorwurf gemacht, daß er in der Stadt eine förmliche Bettlerarmee großgezogen habe. — Nach sechsjähriger Dauer ist der Prozeß gegen die Verwaltung der Wjasmaschen Bank endlich beendet worden. Das Urtheil lautete gegen den Direktor auf 12 Jahre Verbannung wegen der Unterschlagung von 125 000 Rubel. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — In Minsk brannte der Gasthof Reinke nieder. Zwei Gäste kamen in den Flammen um. Der Besitzer und ein Arbeiter erlitten tödtliche Verletzungen.

Newmarket, 17. Februar. Die Behörden haben das Gesuch der Liga zur Bekämpfung des Glücksspiels, die Stewarts des Jockey-Klubs wegen ungesetzlichen Wettens auf den Rennen von Newmarket zu verfolgen, abgelehnt.

— (Vorsichtig.) Rittergutsbesitzer: „Sehen Sie, mein junger Freund, so weit das Auge reicht, gehört alles mir!“ — Verehrer der Tochter (zu dieser leise): „Sieht Ihr Herr Vater gut?“

— (Kasernenhofblüthe.) Lieutenant (Richtung korrigirend): „Aeh! Feldwebel! Sehen Sie diesen Mann an im zweiten Gied! Ist das Richtung?!! . . . Kerl steht da wie entgleister Schlafwagen!“

Gerichts-Zeitung.

Köln, 16. Februar. Nach dreitägiger Verhandlung verurtheilte das hiesige Schwurgericht den Tagelöhner Müller aus Eil wegen vorsätzlicher Tödtung des Besenbinders Gießelbach zum Tode. Gießelbach war das Opfer einer Verwechselung geworden. Das Motiv der That Müllers war Eifersucht; er verwechselte aber in der Dunkelheit die Person und tödtete einen ganz Unbetheiligten. — Der Mitangeklagte Bach war eines Vergehens beschuldigt, dessen Strafverfolgung in fünf Jahren verjährt, weshalb er freigesprochen und sofort entlassen wurde.

Braunschweig, 16. Februar. Gestern und heute fanden vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlungen gegen 15 Rangirer, Wagenschieber, Hülfsrangirmeister 2c., sowie 3 Frauen statt wegen der großen umfangreichen Diebstähle, welche in den letzten Jahren auf dem hiesigen Güterbahnhof der Staatseisenbahn verübt wurden. Es waren namentlich durchgehende Wagen nach Beseitigung der Plomben bestohlen worden. 10 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr bis 3½ Jahren, 6 Angeklagte zu Gefängnißstrafen bis zu 1 Jahr verurtheilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Februar.

Wetter: Bewölkt. **Temperatur** 0 **Grad** Reaumur. **Barometer** 767 **Millimeter. Wind:** Südwest.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00 bis 135,00, per April-Mai 137,00 B. u. G., per Mai-Juni 138,00 B. u. G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,00, per April-Mai 116,25—116,50 bez., per Mai-Juni 117,00 B. u. G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 110,00—122,00, Märker 115,00—145,00, polnische —,—.

Hafer per 1000 Kilogramm 100,00 bis 110,00.

Spiritus etwas fester, Termine ohne Handel, per 100 Liter à **100 Prozent loko 70er** 31,5 bez.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 18. Februar.

Weizen per Mai 137,00, bis 137,00, per Juni 137,50 per Juli 138,00.

Roggen per Mai 117,25 bis 117,50 —,—, per Juni, per Juli —,—.

Rüböl per Mai 42,40, per Oktober 43,10.

Spiritus loko 70er 32,50, per Februar 70er 37,00, per Mai 70er 38,10, per September 39,30.

Hafer per Mai 113,25, per Juni 113,75.

Mais per Mai 108,75, per Juni 108,75.

Petroleum per Februar 20,30.

London, 18. Februar. Wetter: Frost.

Berlin, 18. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 50	London lang	—.—
do. do 3½%	104 75	Amsterdam kurz	—.—
do. do. 3%	98 60	Paris kurz	—.—
Deutsche Reichsanl. 3%	98,50	Belgien kurz	—.—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	103,00	Berliner Dampfmühlen	—,—
do. do. 3%	97 20	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	71 00
do. Landescred.-B. 3½%	102,40	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	232 75
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	103,00	„Union“, Fabrik chem. Produkte	131 10
do. 3%	97,00	Varziner Papierfabrik	164 50
Italienische Rente	89 75	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,30	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 60
Ungar. Goldrente	102,70	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	98,90	Disconto-Commandit	207,50
Serbische 5% Tab.-Rente	78,40	Berliner Handels-Gesellsch.	153 75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,50	Oesterr. Credit	251 40
R m. amort. Rente 4%	87 10	Dynamite Trust	146,90
Russ. Boden-Credit 4½%	102,40	Bochumer Gußstahlfabrik	13-.00
do. do von 1880	102,75	Laurahütte	124 25
Mexikan. 6% Goldrente	81 60	Harpener	134 00
Oesterr. Banknoten	164,95	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	129,60
Russ. Banknoten Cassa	219 70	Dortm. Union St.-Pr. 6%	62.25
do. do Ultimo	219 50	Ostpreuß. Südbahn	82,30
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 50	Marienburg-Mlawkabahn	74,40
do. (100) 4%	— -	Mainzerbahn	116 20
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	86,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,75	Lombarden	44,25
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	143 25	Luxemb. Prince-Henribahn	98 75
Stett. Bulc.-Prioritäten	151 50		
Petersburg kurz	219 50		
London kurz	— —		

Tendenz: Schwach.

Köln, 16. Februar, **Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko** —,—, **do. neuer hiesiger** 12,00, fremder loko 14,00. **Roggen hiesiger** loko 11,00, **do.** fremder 13,00. **Hafer alter hiesiger** loko —,—. **do. neuer hiesiger 11,50,** fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Mai 46,30, per Oktober 46,10. — Wetter: Milder.

Hamburg, 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagebericht.) Good average Santos per März 78,25, per Mai 77,25, per September 76,25, per Dezember 73,75. Behauptet.

Hamburg, 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt. (Schlußbericht.)** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Februar 9,20, per März 9,17½, per Mai 9,30, per August 9,52½. Stetig.

Bremen, 16. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) ruhig. fest. Loko 5,55 B. — **Baumwolle** Ruhig.

Wien, 16. Februar. **Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B.,** per Mai-Juni 6,74 G., 6,76 B. **Roggen per** Frühjahr 5,67 G., 5,69 B., per Mai-Juni 5,79 G., 5,81 B. **Mais per** Mai-Juni 6,47 G., 6,49 B. **Hafer per Frühjahr 6,20 G.,** 6,22 B., per Mai-Juni 6,23 G., 6,25 B.

Pest, 16. Februar, **Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko** fest, per Frühjahr 6,54 G., 6,55 B., per Herbst 6,94 G., 6,95 B. **Roggen** per Frühjahr 5,45 G., 5,46 B. **Hafer** per Frühjahr 6,05 G., 6,07 B. **Mais** per Mai-Juni 6,22 G., 6,23 B. **Kohlraps** per August-September 10,55 G., 10,60 B. — Schneefall.

Amsterdam, 16. Februar. **Java-Kaffee** good ordinary 54,00.

Amsterdam, 16. Februar. **Bancazinn** 36,75.

Amsterdam, 16. Februar, Nachmittags **Getreidemarkt. Weizen** auf Termine behauptet, per März 127,00, per Mai 131,00. **Roggen** loko —, do. auf Termine träge, per März 92,00, per Mai 95,00, per Oktober 100,00. **Rüböl** loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 16. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 16. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,37 bez. u. B., per Februar 15,37 B., per Februar-März 15,37 B., per September-Dezember 15,75 B. — Fest.

Schmalz 86,00, **Margarine** ruhig.

Paris, 16. Februar, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per Februar 19,05, per März 19,10, per März-Juni 19,20, per Mai-August 19,30. **Roggen** ruhig, per Februar 11,20, per Mai-August 11,75. **Mehl** matt, per Februar 43,30, per März 42,75, per März-Juni 42,90, per Mai-August 43,25. **Rüböl** ruhig, per Februar 54,25, per März 53,75, per März-Juni 51,25, per Mai-August 47,25. **Spiritus** matt, per Februar 32,50, per März 32,50, per März-April 32,50, per Mai-August 32,50. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Februar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,25 bis —,—. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 26,00, per März —,—, per März-Juni 26,37½, per Mai-August 26,75, per Oktober-Januar 27,12½.

Paris, 16. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	16.	15.
3% amortisirb. Rente	—,—	101,40
3% Rente	103,47½	103,47½
Italienische 5% Rente	8,950	88 85
4% ungar. Goldrente	101,68	101,62½
4% Russen de 1889	102,70	—,—
4% Russen de 1894	66,65	66,35
3% Russen de 1891	91,60	90,95
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	77,62	77,50
Convert. Türken	26,90	26,87½
Türkische Loose	130,40	130,20
4% privil. Türk.-Obligationen	498,50	498,00
Franzosen	823 75	820,00
Lombarden	240,50	—,—
Banque ottomane	693,00	692,00
„ de Paris	740,00	735 00
Debeers	539,00	539 00
Credit foncier	912,00	913,00
Huanchaca	164,00	153,00
Meridional-Aktien	635 00	631,00
Rio Tinto-Aktien	335,60	330 00
Suezkanal-Aktien	3305,00	3272,00
Credit Lyonnais	828 00	827,00
B. de France	3900,00	3905,00
Tabacs Ottom.	494 00	495 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122¹¹/₁₆	122¹¹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,22½	25,23
Cheque auf London	25,24	25 24½
Wechsel Amsterdam k.	206,68	206,68
„ Wien k.	201,00	200,87
„ Madrid k.	454,50	453,50
„ Italien	4,50	4,50
Robinson-Aktien	209,00	208,00
Portugiesen	25,93	25,75
Portugiesische Tabaksoblig.	470,00	470,00
Privatdiskont	1,50	1,62

London, 16. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

London 16. Februar. 96proz. **Javazucker** loko 11,12, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 9,00, fest. **Centrifugal-Cuba** —,—.

Newyork, 16. Februar. (Anfangs-Kourse.) **Weizen** per Mai 58,37. **Mais** per Mai 48,75.

Newyork, 16. Februar, Abends 6 Uhr.

	16.	15.
Baumwolle in Newyork	5,62	5,62
do. in Neworleans	5¹/₁₆	5¹/₁₆
Petroleum matt, Rohes	6,80	6,80
Standard white in Newyork	6,05	6,05
do. in Philadelphia	6,00	6,00
Pipe line certificates März nom.	105,25	105,75
Schmalz Western steam	6,82½	6,85
do. Lieferung per Februar	6,82½	6,85
Zucker Fair refining Moscovados	2¹¹/₁₆	2¹¹/₁₆
Weizen willig,		
Rother Winter- loko	57,75	58,25
per Februar	56,00	56,50
per März	56,50	57,00
per April	—,—	—,—
per Mai	57,75	58,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,25	16,25
per März	14,75	14,75
per Mai	14,60	14,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais willig, per Februar	48,00	48,37
per März	—,—	—,—
per Mai	48,50	48,87
Kupfer: höchster Preis	9,75	9,90
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

Chicago, 16. Februar.

	16.	15.
Weizen willig, per Februar	49,62	50,50
do. per Mai	52,37	53,25
Mais willig, per Februar	42,12	42,62
Pork per Februar	9,90	10,00
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

Stettin, 18. Februar. Im Revier 17 Fuß 6 Zoll = 5,50 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 18. Februar, 8 Uhr Morgens.

Memel: Seetief Treibeis.
Nidden: See viel Treibeis. Haff starke Eisdecke.
Brüsterort: Viel und starkes Eis.
Pillau: Einfahrt und Hafen ohne Hülfe passirbar. Haff feste Eisdecke.
Neufahrwasser: Einfahrt und Hafen feste Eisdecke.
Oxhöft, Hela: Treibeis, Putziger Wiek festes Eis.
Rixhöft: Kein Eis.
Kolberg: Hafengebiet festes Eis, an der Küste schmaler Streifen freies Wasser.
Swinemünde: In See kein offenes Wasser sichtbar, Hafen und Revier feste Eisdecke.
Greifswalder Oie: Soweit sichtbar Schlamm-Eis.
Thiessow: Starkes, festes Eis im Greifswalder Bodden, Treibeis in See.
Arkona: In See kein Eis sichtbar, unter der Küste Strandeis.
Wittower Posthaus: Vier Seemeilen außerhalb Ansegelungstonne offenes Wasser.
Barhöft: In See stellenweise feste Eisdecke.
Darßerort: Wenig offenes Wasser sichtbar.
Warnemünde: In See soweit sichtbar fest, im Hafen leichte Eisdecke. Warnow unpassirbar. Dampfer „Elita“ im Hafen eingebracht.
Wismar: Festes Eis bis außerhalb Poel.
Travemünde: See und Revier festes Eis. Dampfer „Newa“ gestern Nachmittag mit Eisbrecherhülfe eingebracht.
Marienleuchte: Fehmarnbelt und Sund feste Eisdecke, Küste viel Packeis, stellenweise offenes Wasser sichtbar.
Kiel: Schifffahrt geschlossen.
Schleimünde: Schifffahrt geschlossen.
Eckernförde: Schifffahrt geschlossen.
Sonderburg: Schifffahrt geschlossen.
Flensburg: Schifffahrt geschlossen.
Apenrade: Schifffahrt geschlossen.
Arösund: Ueberall festes Eis. Großer Belt, westliche Ostsee: Viel Eis.
Großer Belt, westliche Ostsee: unverändert.

Schiffsnachrichten.

Lübeck, 17. Februar. Der gefährdet Dampfer „Newa“ wurde mit Hülfe des Eisbrechers „Travemünde“ eingeschleppt. Der Dampfer ist dicht. Starkes Eistreiben in Folge Thauwetters.

Bei Ferrol ist eine Flaschenpost angeschwemmt worden, die ein vom Kapitan des Dampfers „Adolph“ unterzeichnetes Papier enthält, wonach letzterer am 24. v. M. nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Rigoletto“ mit Mann und Maus untergegangen sein soll. Der Kapitän nimmt darin Abschied von Frau und Kindern.

Fiume, 16. Februar. Der seit längerer Zeit überfällige Dampfer der Adria-Gesellschaft „Szechenyi“ ist wohlbehalten hier eingetroffen.

Antwerpen, 16. Februar. Die Schifffahrt auf der Schelde ist bis zum Meer hin wieder frei geworden.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 18. Februar. Der badische Handelstag erklärte sich gegen die Schaffung eines zur Wahrung der Interessen für Handel und Industrie bestimmten technischen Beiraths und eines der Staatsregierung dienenden Zentralorgans der Handelskammern. Die Nothwendigkeit der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe wurde verneint. Dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs stimmte der Handelstag bei, brachte aber hierzu eine Reihe von Abänderungen in Vorschlag. Weiter erklärte er sich mit der Regierungsvorlage auf Abänderung des § 47 Absatz 3 der Gewerbeordnung einverstanden, sowie mit der Ermäßigung der Fernsprechgebühren auf 100 Mark für den einzelnen Anschluß.

Arco, 18. Februar, 1 Uhr Nachts. Erzherzog Albrecht liegt seit Abends in Agonie. Die Herzthätigkeit ist rapide vermindert. Die Enkel des Erzherzogs, die Herzöge Albrecht und Robert von Würtemberg, sind hier eingetroffen. Kaiser Franz Josef reist erst heute von Mentone ab, wird jedoch nicht wieder nach dort zurückkehren, sondern sich von Arco direkt nach Wien begeben.

Prag, 18. Februar. Gestern Nacht wurden in den Straßen große Mengen rother Zettel vertheilt, welche die Arbeiterschaft zu Demonstrationen für das allgemeine Wahlrecht aufforderten. In Folge umfassender polizeilicher Vorkehrungen unterblieb jedoch die geplante Demonstration.

Karlsbad, 18. Februar. Im Keller des sogenannten Hauses „Kindobona“ in der Franz-Josefstraße brach gestern eine neue Quelle aus.

Pest, 18. Februar. Die Steinmetzermeister kündigten ihren Gehülfen an, daß dieselben, falls sie ihre horrenden Forderungen nicht fallen ließen, entlassen werden würden und daß die Meister sich Gehülfen vom Auslande kommen lassen würden.

Brüssel, 18. Februar. Die „Gazette“ behauptet, daß es augenblicklich in Brüssel 10 000 an Influenza erkrankte Personen giebt. Diese Zahl soll eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein.

Namur, 18. Februar. Gestern Abend fand hier eine Volksversammlung in der Angelegenheit der Annektion des Kongostaats statt. Major Ohys sprach zu Gunsten der Vorlage, während der progressistische Abgeordnete Lorand sich dagegen aussprach.

Paris, 18. Februar. Die Regierung hat eine außerordentliche parlamentarische Kommission ernannt, welche die Aufgabe hat, eine Reform des gesamten administrativen Apparats vorzubereiten. Diese Kommission soll ihr Augenmerk besonders darauf richten, alle überflüssigen Formalitäten in der Erledigung der Geschäfte abzuschaffen und den Lokalverwaltungen mehr Freiheit und Selbstständigkeit durch Vereinfachung des ganzen Betriebes zu übertragen.

Paris, 18. Februar. Es scheint sich zu bestätigen, daß der neue Botschafter Italiens, Graf Tornelli, mit ausgedehnten Vollmachten zum Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und Italien versehen ist. Crispi soll darauf bedacht sein, noch vor den italienischen Kammerwahlen gute Beziehungen zu Frankreich herbeizuführen und rechnet mit der Wirkung dieser Maßregel.

Rom, 18. Februar. In parlamentarischen Kreisen wird die Nachricht, daß die Anklagekammer die Aktenstücke in dem Banca romana-Prozeß wegen Unterschlagung von Dokumenten an den Untersuchungsrichter zurückgesandt hat, um festzustellen, inwieweit Giolitti schuldig ist, lebhaft erörtert. Man glaubt, diesen Beschluß auf eine Intervention Crispis zurückführen zu dürfen. Es wäre dies freilich ein schmachvoller Rückzug für den Augenblick, wo man der ganzen Welt ankündigt, daß Giolitti verhaftet werden soll.

Madrid, 18. Februar. In offiziellen Kreisen wird die Meldung von einer Erkrankung des Königs dementirt. Letzterer soll nur ganz leicht erkältet sein.